

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 8. Dezember 1898.

Abonnementspreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei	Einrückungsgebühr:
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Reichengasse, Nr. 13	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Postunion	Halbjährlich " 8 40	Interate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition	Für die Schweiz . . . 30 "
	Vierteljährlich " 2 50	Hausenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.	Für das Ausland . . . 35 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.			Reklamen . . . 50 "

Nachklänge aus der letzten Grossrats-Sitzung (Fortsetzung.)

Wir haben in der letzten Nummer die Gründe angegeben, warum wir es für unzulässig halten, daß dem französischen Lehrerseminar in Altentrupf, eine deutsche Seminarabteilung angefügt werde. Auch ist genügend betont worden, daß es mehr denn zweckmäßig wäre, wenn für deutsche Lehrerbildung im Kanton selbst gesorgt würde.

Nun kommt die Frage, wo die bescheidene Anstalt, die zu errichten ist, am besten ihren Platz fände? Wir halten dafür, daß selbe ganz gut mit unserem deutschen Gymnasium verbunden werden könnte. Die Gründe, welche hierfür sprechen, lassen sich in Folgendem zusammenfassen:

Nahzu in allen Kantonen regt sich die Frage, ob nicht die Lehrerseminarien in die Stadt zu nehmen und mit den staatlichen Gymnasien zu verbinden seien. Graubünden ist längst diesen Weg gegangen; das katholische Lehrerseminar in Zug hat diesen Weg ebenfalls betreten. Allenthalben in der Schweiz, sprechen sich gewiegte Pädagogen für diese Verbindung aus. Wenn auch lehtbin Bern diese Idee mehrheitlich zurückgewiesen hat, so haben dort eigenartige Verhältnisse mitgewirkt, die hier zu erörtern nicht am Platze ist.

Nirgends sind die Bedingungen für die Verbindung beider Anstalten günstiger, als in Freiburg. Wir haben Dank der Fürsorge der Regierung und dem uneigennütigen Entgegenkommen der Patres Franziskaner zur Zeit ein vollständiges Gymnasium mit sechs Klassen. Die Klassen zählen durchweg nicht sehr viele Schüler, so daß der Professor leicht die doppelte Schülerzahl bewältigen könnte. Die Einrichtung des Gymnasiums läßt eine derartige Verbindung zu. Gerade der Umstand, daß das Griechische erst mit der dritten Klasse beginnt, ist besonders günstig.

Die Organisation würde sich in ihren großen Dimensionen folgendermaßen stellen. Der Seminarkurs wäre auf vier Jahre berechnet. Die ersten zwei Jahre würden die Lehramtskandidaten die ersten zwei Gymnasialklassen durchmachen. In den letzten zwei Jahren würde das Griechische ganz und das Lateinische im dritten ganz oder teilweise und im vierten ganz ausfallen. Dafür würden die pädagogischen Fächer eingefügt; im vierten würden zu den die pädagogischen Übungen vorherrschen.

Eine teilweise etwas veränderte Organisation würde freilich eintreten, wenn der Senebezirk wieder eine Sekundarschule besäße. Dann dürften nach Abfolvierung der Sekundarschule in Murten und in der Sene die zwei letzten Jahre vom Gymnasium genügen.

Das wäre in großen Zügen die Lehrerseminarabteilung an unserem Gymnasium. Selbe würde folgende neue Bekehrnisse benötigen. Vorerst einen tüchtigen Pädagogen, einen guten Professor für

Geschichte und Geographie; für etwelche Mathematikstunden, vorzüglich für Lehrer berechnet, würde sich aus den staatlichen Anstalten eine tüchtige Kraft gewiß zur Disposition stellen. Etwas schwerer ist die Conviktsfrage. Die Lösung ist eine mannigfache. Für die Zöglinge katholischer Konfession ist leicht gesorgt; sind diejenigen evangelischer Konfession etwas zahlreich, läßt sich eine Lösung ebenfalls nicht un schwer finden.

Wie aus diesen Ausführungen erhellt, ist die Gründung einer pädagogischen Abteilung an unserm kantonalen deutschen Gymnasium nicht mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Für eine derartige Anstalt in Freiburg sprechen sonst noch gewichtige Gründe.

Vorerst haben wir in Freiburg gute deutsche Primarschulen. Dem Lehramtskandidaten wird dadurch reichlich Gelegenheit geboten, die pädagogische Theorie in die Praxis umgesetzt zu sehen und sich selbst für den tüchtigen Beruf unter erprobter Leitung einzuüben. Für den Pädagogen ist gerade dieser Punkt von großem Gewicht. Für einen tüchtigen Lehramtskandidaten ist es geradezu entscheidend, unter der Leitung eines wirklichen Schulmannes zu arbeiten. Eine bessere Vorbereitung auf dem schwierigen Lehrerberuf gibt es nicht.

Freiburg bietet ferner dem Lehramtskandidaten die Gelegenheit, an der Universität Vorlesungen zu hören, welche eine allgemeinere Bildung vermitteln. Begabte junge Leute haben nicht selten, gerade an der Universität jenen Sporn zur Weiterbildung erhalten, der sie zu bedeutenden Männern gemacht hat. Eine tiefere Bildung, besonders in der Psychologie, Pädagogik und Geschichte, kann sich der Kandidat an der Universität holen.

In Freiburg ist dem Lehramtskandidaten Gelegenheit gegeben, die französische Sprache zu erlernen. Wie nötig die Kenntnis dieser Sprache für den Freiburgerlehrer ist, braucht nicht hervor gehoben zu werden. Jeder Tag beweist im Leben draußen diese Notwendigkeit. Dieser Umstand, in Verbindung mit der Vermittlung erhöhter Bildung durch die Universität, dürfte auch aus andern Kantonen Lehramtskandidaten nach Freiburg führen und nach und nach, die anfänglich geringe Zahl derselben erhöhen.

Das wäre unserer unmaßgeblichen Ansicht nach die Organisation der durch das „Eingefandt“ des „Murtenbieter“ angeregten pädagogischen Abteilung und das die Gründe, welche für die Anfügung derselben an deutsche staatliche Gymnasien sprechen. Man wird vielleicht dagegen einwenden: „Aber wozu sollen die Lehrer denn lateinisch lernen?“ Abgesehen davon, daß es für einen kathol. Lehrer, der ja gewöhnlich auch Organist ist, von praktischer Wichtigkeit ist, etwas von der lateinischen Sprache zu wissen, behaupten wir, daß nicht so sehr dazu beiträgt den logischen Sinn zu entwickeln, die Muttersprache und besonders ihren grammatikalischen Mechanismus und selbst ihre Stileigenheit zu kennen, als das

Studium der lateinischen Sprache. Die lateinische Sprache vermittelt trefflich jene allgemeine Bildung, die auch für den Lehrer so wertvoll ist. Wer da glaubt, daß das Studium dieser Sprache dem Lehramtskandidaten unnütz sei, hat nie einen Einblick weder in die Tiefe der Denkgesetze noch in die Struktur und Geschichte dieser klassischen Sprache gethan.

Wir sind am Ende unserer Ausführungen in dieser Frage angelangt. Aus derselben geht hervor, daß, angenommen eine deutsche pädagogische Lehreranstalt sei für unsern Kanton ein Bedürfnis, die Ausführung des angeregten Gedankens auf keine unwiderstehliche Schwierigkeit stößt. Ja die Umsetzung in die That der vorgeschlagenen Organisation hätte selbst für den ganzen Kanton einen Vorteil. Wenn selbe sich als lebensfähig erweisen sollte, so wäre auch für den französischen Kantonsteil der Weg gezeichnet: auch Altentrupf dürfte mit dem Kollegium verbunden werden. Das freigewordene Altentrupf würde die große praktische landwirtschaftliche Schule der Westschweiz, und der Kanton hätte einen großen Schritt gethan für jene Realbildung, welche sich auch die Katholiken aneignen müssen, wenn sie auf dem weiten wirtschaftlichen und industriellen Felde etwas bedeuten wollen.

Stadgenossenschaft

Nationalrat. Eröffnungssitzung vom 5. Dez. Präsident Thelin widmet dem verstorbenen Ständerat Gavard einen warmen Nachruf. Die Wahl des Hrn B. Gottofrey (Freiburg) wurde genehmigt und Gottofrey wurde beedigt. Ueber den Rekurs der Firma C. und J. Favre-Brand in Yokohama in ihrer Prozeßangelegenheit gegen Frij Schöne schritt der Rat wegen Inkompetenz zur Tagesordnung.

Sitzung vom 6. d. Der Nationalrat bewilligte für die Erstellung von Unterkunfts räumen der Befestigung von St. Maurice einen Kredit von Fr. 800,000; für den Bau eines Getreidemagazins in Thun Fr. 145,000. Geschäftsführung und Rechnung der Alkoholverwaltung vom Jahre 1897 wurden genehmigt und die vorgeschlagene Verwendung des Saldo der Betriebsrechnung gutgeheißen.

Ständerat. Eröffnungssitzung 5. Dezember nachmittags 3 Uhr. Präsident Hildebrand eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache in welcher er der Annahme der Rechts einheit und des Hinscheidens von Ständerat Gavard gedachte. Auf der Tagesordnung stand als erstes Traktandum der Alkoholzehntel für 1897. Für die Kommission referierte Fohl, indem er darauf hinwies, daß sich nur einige wenige Kantone bei der Verwendung des Alkoholzehntels genau an das vom Bundesrat ange stellte Schema halten. Der Bericht wurde vom Räte gutgeheißen. Lemmann erhielt das Wort zur Berichterstattung über das eidgenössische Budget für das Jahr 1899.

ist die **Beste!**
schwarz, weiss oder
Gesellschafts-,
en, Futter etc.
ate. **Portofrei** in die
(Schweiz)
1000

nicht

Deiner himmlischen
werden soll. Vergiß
otteshaus besitzen und
sind. Bisher ist der
e Mittel zum Bau
Mutter zu Liebe recht
Liebfrauenkirche an.
Wrangelstr. 84.

ris

80, 6.—, 6.50, 7.—, 10.
7.50
ann.

6.—, 6.50, 7.50.

881
6.30, 6.50, 6.80, 7.—, 10.
0, 90, 1.—, 1.10, 1.30.

W

Nachfolger von
Oberon-Crausaz
und
ische Weine
-Saône
ausen
ssige Preise

Sitzung vom 6. Dez. Der Rat hat die Einnahmen und einen Teil der Ausgaben des Voranschlages für 1899 durchberaten. Mit 20 gegen 11 Stimmen wurden entgegen dem Antrag der Kommission nach Vorschlag des Bundesrates der Posten von 1 Million für den Amortisationsfonds belassen.

— Aus dem Bundesrat. Sitzung vom 5. d. An die eidgenössischen Räte werden folgende Beschlüsse erlassen: 1. betr. Konzession einer elektrischen Straßenbahn Lausanne-Moudon; 2. betr. Konzession einer Schmalspurbahn Bern-Schwarzenburg; 3. betr. Konzession der Locarner Eisenbahnen: a) Locarno-Vigasco; b) Locarno bis zur Einmündung der Rebellasca in Melezza, bezw. bis zur Grenze (Centovalli); c) Locarno bis zur Balmara, bezw. bis zur Grenze längs des Langensees.)

— Einer nach dem andern! Nun hat auch noch Oberstdivisionär Constant David, Kommandant der I. Division, der im Kommando der älteren Division des I. Armeekorps war, demissioniert. Er wird nach Besuch unter Verdankung der geleisteten Dienste aus Kommando und Wehrpflicht auf 31. Dez. entlassen. Es sind nun fünf Divisionskommandos neu zu besetzen, wie auch jetzt schon zwei Brigadekommandos (7 und 9) frei sind.

— Wohl einer der schönsten, gewiß aber der weitaus instruktivste **Abreißkalender** für 1899 ist soeben im rühmlichst bekannten Comptoir de Phototypie in Neuenburg erschienen und zu geradezu beispiellos billigem Preis von 2 Fr. 50 dort, sowie im Buchhandel zu beziehen. Dieser **Panorama Kalender** ist ein eigentliches Hilfsbuch der Geographie, indem er in sauberer Ausführung mit 365 photographischen Ansichten aus verschiedenen Weltteilen, China, Japan, Indien, Australien, Amerika, Afrika Europa etc., illustriert ist.

— Das **Schweizerdorf in Paris**. Das Terrain für das Schweizerdorf an der Pariser Weltausstellung ist etwas größer als das in der Genfer Landesausstellung. In der Anlage wird sich die Pariser Schöpfung von den genferischen nicht unwesentlich unterscheiden. An Genf dürften direkt nur die Kirche und das Restaurant zur Treib erinnern. Die übrigen Installationen werden an Zahl und Größe die in Genf übertreffen. Der in Genf von der Natur gegebene großartige Hintergrund wird durch dekorative Mittel ersetzt. Es wird ferner eine große Kantine, ein populäres Speisehaus und ein Festsaal errichtet. Das Panorama der Berner Alpen von Burnand, Baud-Bovy und Turet wird in ausgebehneterem Maße als in Genf aufgestellt; hiezu kommt noch das Imfeld'sche Jungfrauelief. Für die Unterkunft des zahlreich im Schweizerdorf beschäftigten weiblichen Personals wird ein besonderes Logierhaus eingerichtet und ein besonderes Damenkomite eingesezt.

Kantone

Bern. In der hinter der kleinen Schanze neu erbauten römisch-katholischen Kirche wurde letzten Sonntag unter großer Beteiligung der Gemeindegossen der erste Gottesdienst abgehalten, nachdem die Krypta schon seit langer Zeit benützt worden war.

— Letzten Montag, vormittags um 11 Uhr, fand in der römisch-katholischen Kirche der Gottesdienst statt, dem das diplomatische Corps in großer Uniform, Bundespräsident Ruffy, die Bundesräte Brenner und Deucher, verschiedene Mitglieder der Bundesversammlung, Vertreter der bernischen Regierung, des Berner Gemeinde-, Stadt- und Bургerrates beimohnten. Die Kirche war mit Tüchern geschmückt, unter denen die österreichischen Farben vorherrschten. Pfarrer Stämmler celebrierte das Hochamt; ein Kirchenchor sang das Te Deum und zum Schluß spielte die Orgel die österreichische Nationalhymne.

— **Lausenthal.** Wie dem „Virsthaler“ mitgeteilt wird verunglückten Donnerstag nach-

mittags am Neubau der Lausenthaler Zementfabrik Zwinger 3 Arbeiter des Frn. Baumeister Steiner in Laufen infolge Zusammenbruchs eines Verbindungsgerüsts, das zum Materialtransport mit Ripparren diente. Trotz Verbot fuhren mehrere Wagen zu gleicher Zeit über dasselbe, es brach zusammen und Karren und Arbeiter stürzten in den Einschnitt hinunter. Einer der Arbeiter namens Corfi Martius, 24 Jahre alt, war nach wenigen Minuten eine Leiche, da ihm der Brustkasten eingedrückt und eine innere Blutung entstanden war. Ein zweiter erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch und ein dritter verschiedene Quetschungen, über deren Bedeutung die Aerzte sich noch nicht bestimmt aussprechen konnten. Alle 3 sind Italiener.

Zürich. Ein Riesenhecht, den ein Fischer von Stäfa gefangen hatte, wurde Mittwoch auf den Zürcher Markt gebracht. Das Ungetüm war 48 1/2 Pfund schwer, hatte eine Länge von 1 Meter 70 und in der Mitte der Körper einen Umfang von 65 Centimeter. Die kleineren Fische werden erleichtert aufatmen, daß ein Räuber weniger ist. Aber nun wird der Kerl doch ob seiner „Größe“ gerühmt.

Zug. (Eingel.) Wie alt ist die soziale Frage? Ueber diese Frage hielt Prof. Meier z. B. am Lehrerseminar in Zug, im kath. Gesellenverein von Zug, der eine außerordentliche Versammlung im Hotel zu „Bellevue“ abhielt, einen einläufigen Vortrag. Redner weist nach, daß die soziale Frage, wie dem unterdrückten Teile der Menschheit, jenen die von Kultur und Wohlstand ausgeschlossen erscheinen, zu helfen sei, ebenso alt sei, wie das Menschengeschlecht selber. Mit jenem Tage, wo Gott der Erde gesalbt, auf daß sie Dornen und Disteln trage und das strafende Gesetz aufgestellt: „im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod essen“, trat die soziale Not in die Welt und bedrückte die Menschen aller Zeiten und aller Nationen. Mit den Völkern, die nach dem Turmbau zu Babel sich in alle Welt zerstreuten, dehnte sich die soziale Not aus und verbreitete sich in alle Länder; mit der Völkerveränderung hat sie sich fortbewegt und sich niedergelassen, wo die Völker festen Fuß gefaßt. Der Redner zeigt dann an Hand der Geschichte von der Urzeit bis auf die Gegenwart, wie die soziale Not und das soziale Elend zu jeder Zeit traurig regierte. Volk für Volk wurde vorgeführt in den verschiedenen Sitten und Gebräuchen und der oft von ihnen abhängenden Bedrücknissen und Notlage. Mit den Ägyptern und Babyloniern, mit den alten Ägyptern und Chinesen machte uns der Redner bekannt und zeigte, daß auch bei den klassischen Völkern, bei den Griechen und Römern, die Not und die soziale Frage zu Hause war, wie bei den heutigen. Redner beweist, daß es mit der sozialen Not immer besser stand, wo das Christentum wirkte und wo man es wirken ließ. Der Vortrag wurde freudig aufgenommen.

Basel. Erstochen wurde am Sonntag Morgen gegen 4 Uhr der junge Tramführer Joh. Soland in der Mitte der alten Rheinbrücke. Mit einigen Kollegen kam er aus einer in Kleinbasel abgehaltenen Vereinsitzung. Auf der Rheinbrücke wurden sie von zwei deutschen Steinhauergesellen angerempelt. Soland kam mit ihnen ins Handgemenge. Einer der Durschen zog hierbei sein Messer und versetzte dem Soland einen Stich in den Unterleib, der den sofortigen Tod des Verletzten herbeiführte. Die Strolche konnten entfliehen, sind jedoch bereits dingfest gemacht. Soland ist verheiratet, aber kinderlos.

Tessin. Lugano. Ein aus Genua herbeigezogener Taucher hat am 4. ds., den Zustand des durch einen Sturm am vorletzten Sonntag zum Sinken gebrachten Dampfsbootes „Evetia“ untersucht. Das Schiff liegt in einer Tiefe von 30 m. Seine Hebung ist somit möglich.

— **Mendrisio.** Der 60jährige Clemente Andrazzi wurde am Sonntag auf der Heimkehr von der Jagd in der Nähe von Tremona von einem Kameraden, der sein Gewehr entladen wollte, erschossen. Andrazzi war sofort tot,

während sein Kamerad selbst an der Stirne verletzt wurde. Der Getötete hinterläßt Frau und Kinder.

Wallis. Die feierliche Einsegnung der Simplontunnelarbeiten hat letzten Sonntag bei prachtvollem Wetter stattgefunden. Ein Extrazug brachte, Mgr. Abbat, Bischof von Sitten, mehrere Domherren und höhere Geistliche, die Direktionsmitglieder Collomb und Manuel von der Jura-Simplonbahn, die Staatsräte de Torrente, Graven und Ducey als Vertreter der Walliser Regierung und Brig, das sehr schön dekoriert war. Der Festzug begab sich zu den Tunnelingängen, wo die Arbeitsplätze ebenfalls im Schmucke prangten. Der Jubel der Bevölkerung war ein ungeheurer. Vor der Einsegnung hielt Bischof Abbat eine kurze deutsche Ansprache. Er erflachte des Himmels Segen für die glückliche Durchführung dieses Riesenwerkes, ohne menschliche Opfer und zum Wohle der Menschheit. Nach der Feier wurden unter persönlicher Führung der Unternehmer die Arbeiten besichtigt. Nachher fand im Hotel Drei Kronen ein Bankett statt, das einen sehr vergnügten Verlauf nahm.

Ausland

Frankreich. Paris. Am 5. d. hielten die Antisemiten unter dem Vorsth Déroutédes in der Rue Baugivard eine Versammlung ab. Hierauf lud Déroutédes die Manifestanten ein, sich gruppenweise zu entfernen, und sich nach der Rue du Bac vor den Saal „Bré aux Clercs“ zu begeben, wo die Anhänger des Revision eine Versammlung abhielten, und wo Sebastian Faure, Mitglied des revolutionären Koalitionskomitees, eine Rede zu gunsten Dreyfus und Picquart und gegen die Armee hielt. Dort angelangt forderte Déroutéde seine Leute auf, „Es lebe die Armee, es lebe Frankreich“ zu rufen. Die einschreitende Polizei war ohnmächtig gegenüber der Masse der Manifestanten. Zu den schon genannten Rufen gesellten sich noch die Rufe: „Es lebe Déroutéde! Psui Picquart!“ Die Revisionisten versuchten sich aus dem Saale zu entfernen, wobei sich ein heftiges Handgemenge entspann. Im Innern fielen zwei Revolverkugeln. Hierauf dringt die Polizei in den Saal und führt einen Verwundeten heraus. Es wird versichert, daß die Schüsse von einem Anarchisten namens Libertad herrühren. Letzterer wurde verhaftet. Des weitern soll ein Polizeiaгент am Halbe getroffen worden sein, während in der Kauferei vor dem Saal zwei andere Polizisten kontusioniert wurden. Nach dem Handgemenge zogen sich die Manifestanten zurück, so daß die Revisionisten ungehindert den Saal verlassen konnten.

Der „Radical“ sieht eine neue Angelegenheit: „Die Affaire Henry“ voraus. Dieselbe Zeitung berichtet unter Vorbehalten, daß aus der Untersuchung des Kassationshofes hervorgehen werde, daß der Verräter, welcher die Schriftstücke des Kriegsministers ausgeliefert hat, mit der Person des Obersten Henry identisch sei. Henry habe die Aufmerksamkeit durch die seine Mittel weit übersteigende Lebensweise auf sich gezogen. Man suchte der Herkunft des Geldes nachzuspüren und entdeckte teilweise die Wahrheit, welche durch die Beziehungen zwischen Henry und Esterhazy bestätigt worden ist. Man gelangte zu dem Schluß, daß Henry, der, während er nur Fr. 8000 jährlich verdiente, die Summe von 30,000 jährlich verausgabte, durch die Vermittlung Esterhazy's aus dem Auslande Geld bezogen haben muß. Aus allen Schriftstücken habe Henry das Dossier Dreyfus hergestellt, sobald das Verschwinden solcher bemerkt wurde. Auf diese Weise habe Esterhazy das Bordereau geschrieben, das ihm durch Henry diktiert worden sei.

— Die Friedenskommission hielt eine vierstündige Sitzung ab. Es kam eine Einigung zu Stande über die Konsequenzen der sechs ersten neulich genehmigten Artikel des Friedensvertrages, über die rechtliche Stellung der Spanier, welche auf Cuba, Portorico und den Philippinen niedergelassen bleiben, über kommerzielle Fragen etc.

Die Unterfortgeschritte noch diese W

Deutschl. bergischen Gemäuse so m sich veranlaß 100 getöteten übr 60 die Gemein entstanden.

— Ein (Oberelsaß). verwitwete seine beiden 19 und 15 sodann seine gemacht. den Erhäng fand man a Nach den V lichen Strei auf Montag beiden Mäb Söhne Bron eine steht Wegger.

Italien. kürzlich in hatte den V zuschneiden, Verbot zur Straße, gest Pflicht, wur Individuen Drei davon während de einem Kaffee

Spanien. schreibt man „gant“ hat getroffen ist das anfang Ungefähr 1 durch einen Mannschafte und man sei. Die farbte sich blutigrot u Walfisch, d Wal versan

Afrika. Sebra beric zwischen D schen den f und der B Stamm wu wurden 300 wurden ern die Kinder

Gesells

Letzten Fre Dr. Kublan die Zukunft sicht geht d hättissen Getreidepre Referent d seit dem Die Geschi Getreidefell Goldselbern Fundament seien. In naturnotwe preise eintr Steigerung der vorhan stand die 1 unser Lan Teile seiner

Die Unterhandlungen sind bereits recht weit fortgeschritten und es ist darum möglich, daß sie noch diese Woche zu Ende geführt werden können.

Deutschland. In der Gegend der württembergischen Gemeinde Kirchhausen treten die Feldmäuse so massenhaft auf, daß die Ortsbehörde sich veranlaßt sah, eine Prämie von 2 Mark auf 100 getödete Mäuse auszusetzen. Darauf wurden über 60,000 Stück eingeliefert, so daß für die Gemeindefasse eine Ausgabe von 1200 Mark entstanden.

— Eine Schreckensthat. Reichenweier (Oberelsaß). Der seit längerer Zeit geistesranke verwitwete Gutbesitzer Friedrich Brommer hat seine beiden blühenden Töchter im Alter von 19 und 15 Jahren mit der Axt erschlagen und sodann seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Ein Hausierer entdeckte am 29. Nov. den Erhängten und schlug Lärm. Die Töchter fand man auf ihrer Stube im Blute schwimmend. Nach den Angaben des Arztes dürften die tödlichen Streiche schon in der Nacht vom Sonntag auf Montag erfolgt sein, zu einer Zeit, wo die beiden Mädchen bereits im Schlafe lagen. Zwei Söhne Brommers halten sich in Colmar auf; der eine steht bei den Jägern und der andere ist Metzger.

Italien. Ein seltenes Verbrechen ist kürzlich in Neapel begangen worden. Ein Polizist hatte den Auftrag bekommen, die Wäsche abzuschnneiden, welche eine Anzahl von Frauen trotz Verbot zum Aufhängen der Wäsche auf der Straße, gespannt hatten. Der Polizist that seine Pflicht, wurde aber am gleichen Tage von vier Individuen in einer abgelegenen Gasse angehalten. Drei davon packten ihn und hielten ihn fest, während der vierte Gauner dem Polizisten mit einem Rasiermesser beide Ohren radikal abschchnitt.

Spanien. Aus Gibraltar, 28. November, schreibt man: Der Kreuzer zweiter Klasse, „Arrogant“ hat auf der Fahrt hieher, wo er eben eingetroffen ist, ein sonderbares Abenteuer gehabt, das anfangs großen Schrecken verursacht hat. Ungefähr 15 Meilen von Vigo wurde das Schiff durch einen furchtbaren Stoß erschüttert. Die Mannschaften wurden durch einander geworfen, und man glaubte, daß das Schiff aufgerannt sei. Die Maschinen gingen sofort zurück. Da farbte sich die Flut rings um den „Arrogant“ blutigrot und man bemerkte einen gewaltigen Walfisch, den das Schiff angerannt hatte. Der Wal versank alsbald.

Afrika. Algier. Eine Meldung aus Aïn-Sefra berichtet, daß an der marokkanischen Grenze zwischen Djeniabure und Tschäa ein Kampf zwischen den feindlichen Stämmen der Beni Guils und der Beni Djids stattgefunden habe. Letzterer Stamm wurde beinahe vollständig vernichtet. Es wurden 300 Personen getötet. Frauen und Greise wurden erwürgt und die jungen Mädchen und die Kinder in die Gefangenschaft geführt.

Kanton Freiburg

Gesellschaft schweizerischer Landwirte.

Letzten Freitag hielt in derselben Hr. Professor Dr. Kubland von Freiburg einen Vortrag über die Zukunft der Getreidepreise ab. Seine Ansicht geht dahin, daß in gesunden normalen Verhältnissen eine Neigung zum Steigen in den Getreidepreisen das Richtige sei und wies der Referent diesen Satz an Hand der Erfahrungen seit dem Anfang des 15. Jahrhunderts nach. Die Geschichte der Getreidepreise lehre, daß die Getreidefelder in Mitteleuropa wieder zu jenen Goldfeldern werden müßten, welche das beste Fundament für den Wohlstand des ganzen Landes seien. In höchstens zehn Jahren würde bereits naturnotwendig eine Steigerung der Getreidepreise eintreten. Die Schweiz würde unter dieser Steigerung kaum schwer zu leiden haben, indem der vorhandene kernige schweizerische Bauernstand die Wirkungen dieser Preissteigerung für unser Land paralisieren werde. Im zweiten Teile seines Referates verweilte Professor Kub-

land etwas eingehender bei der voraussichtlichen Höhe der Getreidepreise in den nächsten Monaten. Wir hatten im laufenden Jahre eine Getreideernte, die noch wesentlich besser war, als diejenige von 1894. Vorräte sind im laufenden Jahre im wesentlichen nicht vorhanden. Die Preise hätten demnach hohe sein sollen. Der Leitertrach in Chicago bewirkte aber ein Fallen der Preise. In der gleichen Richtung wirkte die Terminbörse, die zu immer niedrigeren Preisen auf Zeit verkaufte. Die Bestrebungen, diesem freien Spiel des Getreideverkaufs auf Termin in Bezug auf Preishöhe entgegenzutreten, waren ohne Erfolg. Doch gelang es, dem Umfange dieses Spiels ungeheuren Abbruch zu thun. Die Folge war eine kleine Preissteigerung im September und Oktober. Die Terminbörse versucht aber immer wieder, die Preise zu drücken.

Für dieses Jahr sei eine Einfuhr von Getreide für Europa notwendig, da nur im glücklichsten Fall die Vorräte dem Einfuhrbedarf gleich kommen könnten. Da aber Rußland seine Vorräte thunlichst dem eigenen Lande zu erhalten suche, so könne Europa mit dem vorhandenen Getreide nicht auskommen. Bis jetzt sei von dem Einfuhrbedarf noch wenig eingeführt; das meiste werde nach den Januarfrösten kommen. Dann würden die Preise sinken. Momentan sei ein Stillstand in der Einfuhr eingetreten. Die Bauern sollten daher ihr Getreide jetzt zu thunlichst guten Preisen verkaufen, sonst werde der richtige Moment verpaßt. Für das Frühjahr seien die Preise durch die Terminbörse stark gedrückt.

In der Diskussion pflichteten H. Magg-Zürich und Verwalter Stamm-Schaffhausen den Ausführungen des Referenten bei. Anknüpfend an den Rat des letzteren, das vorhandene Getreide zu verkaufen, beantragte Hr. Stamm, der Vorstand möchte das eidgenössische Kriegskommissariat zur Ansetzung einer zweiten Frist für die kürzlich vom Bunde ausgeschriebene Weizenlieferung veranlassen, damit die Bauern ihre Weizenvorräte dem Bunde verkaufen könnten. Hr. Stamm glaubt, daß zur Zeit nicht mehr als 20 Fr. für Getreide erzielt werden könnten. Im weiteren beantragte Hr. Stamm Vornahme eines Untersuchungs durch den Vorstand über die Höhe der Preise für einen lohnenden Weizenbau. Professor Moos machte auf die Einwirkung der veränderten Lebenshaltung für die Weizenpreise aufmerksam. Brot sei nicht mehr so ausschließliches Lebensmittel wie ehemals. Auch werde heutzutage Weizen vielfach zur Schweine- und Rindviehmast verwendet oder gebrannt.

Die Anträge Stamms wurden auf die Erklärung von Bauernsekretär Dr. Laur zurückgezogen, daß die beiden Anregungen bereits vom Bauernsekretariat an Hand genommen seien.

Schmitzen. (Eingl.) Gut, besser, am besten. Das neue Geläute (3 Gußstahlglocken aus Hochum, Westfalen, und 2 alte) wurde letzte Woche glücklich im neuen Turme eingehängt; „gut“. Sie klingen und harmonieren ganz gehörig; „besser“. Sie wurden am Tage des Aufhängens ausbezahlt; „am besten“.

St. Ursen. Letzten Donnerstag fand daselbst die Einsegnung der dortigen neuen Kirche statt. Dieselbe wurde von Hochw. Hrn. Dekan Sturnh unter Assistenz von mehreren Hochw. Hrn. Geistlichen der Umgebung vorgenommen. Hochw. Herr Pfarrer Stritt von Heitenried celebrierte die erste hl. Messe im neuen Gotteshause. Dasselbe macht sowohl in seinem äußern als innerlichen Ausbau einen angenehmen Eindruck.

Die feierliche Konsekration mußte wegen vorgezügter Jahreszeit verschoben werden.

Baulrüj. Als letzten Mittwoch der neue Oberamtmann des Grejersbezirkles Hr. Ddy mit dem 4 Uhr Zug gegen Vull fuhr, um dort seine neue Stellung offiziell anzutreten, brachten ihm seine Mitbürger von Baulrüj (Thalbach) am dortigen Bahnhof ein schönes Ständchen.

Ziehung der 100 Fr. Obligationen der 2 % Anleihe der Staatsbank. In der Ziehung

vom 1. Dezember kamen folgende 100 Nummern mit 100 Fr. heraus:

560	819	2,780	3,495	3,505	3,582
6,194	7,466	7,735	8,078	8,635	8,743
8,981	10,851	12,657	13,329	13,595	14,660
14,977	15,572	15,773	16,053	16,468	16,613
17,305	17,724	18,391	19,973	20,766	20,991
21,211	21,628	22,754	23,390	24,681	25,168
25,679	26,110	26,288	26,449	26,566	27,369
27,727	27,810	27,960	28,594	33,345	33,404
34,875	35,208	35,377	37,917	38,795	40,741
40,861	41,436	41,525	41,855	42,240	44,793
44,904	45,133	46,159	46,457	47,760	48,276
48,361	48,895	49,146	49,218	49,577	52,455
52,637	53,334	53,553	54,682	54,910	55,094
55,107	56,973	58,004	59,504	59,572	60,263
60,610	60,859	61,281	63,463	66,443	66,622
68,640	68,761	68,869	69,398	70,512	71,447
73,563	75,450	75,467	78,026		

Die Auszahlung dieser Obligationen wird ohne Kosten vom 1. März 1899 an stattfinden. Die Träger obgenannter Obligationen können unverzüglich den Nennwert derselben, ohne Abzug von 5 % Skonto beziehen, wenn sie sich direkt an die Staatsbank wenden. Die nächste Ziehung wird am 10. März 1899 vorgenommen werden.

Jahrmart vom 5. Dezember in Freiburg. Wie gewöhnlich war dieser Jahrmart ziemlich stark besucht; jedoch wurden nicht sehr zahlreiche Käufe abgeschlossen. Aufgeführt waren 57 Pferde, 674 Stück Rindvieh, 483 Schweine, 28 Schafe und 22 Ziegen.

Mehr Licht. Die Bewohner der Avenue du Midi im Stadtquartier Beauregard haben dem Gemeinderat eine Bittschrift eingereicht, behufs Erstellung zweier Gaslampen längs dieser Straße.

Feuersbrunst. Eine Feuersbrunst brach letzten Sonntag Morgen gegen 2 Uhr in einer Scheune bei der hölzernen Brücke in der Motta aus. Die Brandursache war, daß ein Haufen Sägemehl Feuer fassen konnte und langsam in Blut überging, worauf das Gebäude selbst davon angezündet wurde.

Concert der „Concordia“. Morgen (Donnerstag) abend um 8 Uhr findet das Concert der vorzüglichen Musikgesellschaft „Concordia“ statt. Wir können Musikfreunde nicht genug einladen sich aus diesem Anlaß im Kornhausaal einzufinden. Wenn je eine gebotene Unterhaltung die Aufmerksamkeit des Publikums verdient, so ist es diejenige, welche uns die „Concordia“ mit ihrem Concert bieten wird.

Schlägerei. Letzten Sonntag fand bei hereinbrechender Nacht in Posieux eine Schlägerei statt zwischen jungen Burschen des Ortes und einigen Italienern. Die unverzüglich herbeigerufene Polizei verhaftete vier Italiener. Diesen wollten einige andere italienische Arbeiter beistehen und feuerten mehrere Revolvergeschosse auf die einschreitenden Landjäger ab. Untersuchung ist eingeleitet.

Humoristisches.

Anderer Rollen. In einer Zeitung stand zu lesen: „Ein junger Mann, der die Küche und die Haushaltung besorgen kann, sucht eine Frau, die ihn seine Existenz versichern könnte.“ — So ändern sich allmählig die Dinge. Ja wohl, „die Welt dreht sich doch.“

Redaktion Reichengasse, Nr. 12

Was braucht der Mensch

zu seiner Ernährung? Viel weniger als wir glauben, denn es sterben mehr Menschen an Ueberfluß wie Entbehrung. Das Uebermaß an Essen und Trinken hat in vielen Fällen nur zur Folge, daß die Verdauungsorgane leiden und hierdurch auch die Gesundheit unfeser Körpers und Geistes. Ebenso wichtig wie eine vernünftige Ernährung ist der tägliche geregelte Stuhlgang, welcher, wenn nötig, durch den Gebrauch der beliebten und empfohlenen Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen (erhältlich nur in Schaffhausen zu 1 Fr. 25 in den Apotheken) in bester Weise erzielt wird. 1060

Jedermann
probiere
die
neuen

Man verlange Preisliste

der
Gesellschaft
alkoholfreier
Weine

BERN
Filiale in Meilen

Alkoholfreien Weine

Öffentliche Steigerung

Infolge Aufgabe läßt Unterzeichneter
Montag, den 12. Dezember, von
morgens 9 Uhr an, vor seinem Wohn-
hause in Wyler, Gemeinde Heitenried, fol-
gendes öffentlich und freiwillig versteigern:
11 Rube, teils trüchtig, teils neumeßig,
2 trüchtige Kinder, 6 Schweine, 3 Bräu-
denwagen, 1 Federwagen mit Bänne, 1
ganz neuer Jauchkasten, 1 ganz neuer
Heuwender System Rauschenbach, Eggen,
Pflüge, worunter ein Selbsthalterpflug,
mehrere Pferde- und Kuhgeschirre, 1 Er-
däpfeldampfhafen, 1 Erdäpfeldrücker, Sensen,
Gabeln, Rechen, 1 Quantum Getreide,
zirka 120 Zentner Erdäpfel; ferner sämt-
liche Feldgerätschaften. 1058

Zu dieser Steigerung ladet freundlichst
ein
Wyler, bei Heitenried, den 30. November 1898.
Väristuhl, Joh. Zof.

Steigerung

Den 12. Dezember nächstens wird
der Pfarreirat in Wännewyl das Lehr-
schwester-Haus an eine Pachtsteigerung
bringen. **Antritt den 22. Februar**
1899. 1058

Die Steigerung beginnt um 1 Uhr und
dauert bis 4 Uhr.
Bedingungen werden vor derselben ver-
lesen.
Wier Landparzellen Waldbau werden
zu gleicher Zeit versteigert.
Wännewyl, den 1. Dezember 1898.
Der Pfarreirat.

Zu verkaufen

10 Minuten von Freiburg, ein kleines
schönes Eigentum an sonniger Lage mit
3 Wohnungen, vielen Obstbäumen, 1 Zuch-
art Land, schönem Garten, Stall; unversieg-
bares Wasser. Verkaufspreis: **6,500 Fr.**
Gute Zahlungsbedingungen. 1044

Sich zu wenden an die Annoncenexpe-
dition Haasenstein und Vogler in
Freiburg, unter H 9903 F.

Zu verkaufen

4-5000 Fuß Heu und Emb, um auf
dem Plaze zu verzehren. Schöne Anlage.
Plaz für 15 bis 20 Stück Vieh. Ge-
nügnd Stroh. 1061

Sich zu wenden an Verfset, Pächter
in Autafond.

Unsknüttschete

mit
Musikunterhaltung
Donnerstag, den 8. Dezember
zum „weißen Kreuz“
in Giffers
wogu freundlich einladet 1067
Jacques Vauper, Wirt.

für Wagner

Wo eine gute und schöne Wagner-
werkstatt zu vermieten ist sagt
Fritz Künzi, Schmied, in der
Frohmat, St. Ursen.

Am gleichen Ort sind 2 Handwägelin
und 1 Reitwagen und 1 Mistwässerkasten
zum verkaufen. 1055

Vergiß Maria nicht

und der dringend notwendigen Gnadenstätte, die Deiner himmlischen
Mutter zu Ehren im Südosten Berlins erbaut werden soll. Vergiß
nicht, daß mehr als 15,000 Katholiken kein Gotteshaus besitzen und
wegen ihrer Armut auf Deine Hilfe angewiesen sind. Bisher ist der
**Bauplatz erst zum 10. Teil bezahlt. Die Mittel zum Bau
fehlen noch gänzlich.** Darum sende Deiner Mutter zu Liebe recht
bald eine große oder kleine Gabe zum Bau der **Liebfrauenkirche** an.
847 Curatus Jeder, Berlin S. O., Wrangelstr. 84.

Hypothekarkasse des Kantons Freiburg

Durch Beschluß vom 21. November 1898 hat der Verwaltungsrat den jährlichen
Zinsfuß für Hypothekentitel auf vier und einviertel Prozent festgesetzt, d. h. für
die durch die Hypothekarkasse vom 21. November inklusiv an gemachten Neuanlagen.
1020

Der Direktor: **L. Müller.**

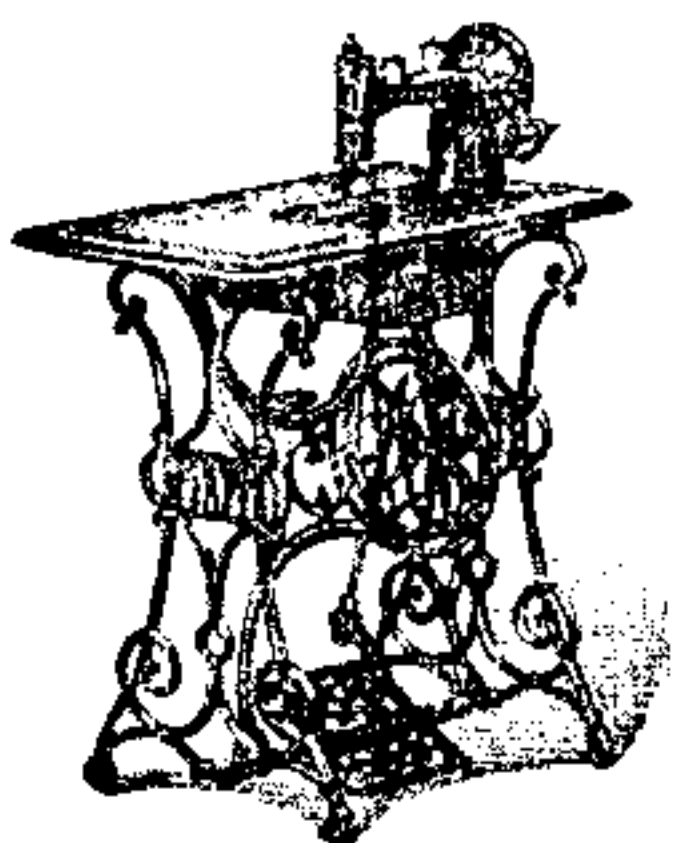
Epilepsie

Ein ebenso hartnäckiges wie unangenehmes Leiden, **Epilepsie** mit Kopfwich
Herzklopfen, Appetitlosigkeit, welches mich Jahre lang tief unglücklich machte
veranlaßte mich, nach einigen erfolglosen Kuren und aufgemuntert durch die vielen
ausgeschriebenen Heilungen, mich an die **Privatpoliklinik in Glarus** zu wenden.
Die darauffhin von dieser Anstalt eingeleitete briefliche Behandlung bezweckte, daß die
epileptischen Anfälle, welche früher alle 10-15 Wochen eintraten, sich allmählich ver-
minderten, an Festigkeit abnahmen und schließlich ganz wegblieben. Jetzt sind 14
Monate seit dem letzten Anfall verstrichen und kann ich mich daher als geheilt be-
trachten. Ich veröffentliche dieses Zeugnis nicht allein aus Dankbarkeit, sondern auch
um andern **Epileptischen** einen Fingerzeig zu geben, wo sie Hilfe finden können.
Dintikon bei Lengnau, den 3. Nov. 1897. **Jr. J. Reier, Kirchmeier.** Die
Echtheit obstehender Unterschrift der J. Reier, Kirchmeier von Dintikon, bezeugt
Dintikon (Glarus), den 3. Nov. 1897. **Reier, Minister, Gemeindevorstand.**
Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus.“

40 bis 50 jüngere Melder

nach Deutschland gesucht, 2-3 in gleiche Stelle. Lohn Fr. 450 bis Fr. 600 jährlich
und Schweizerlohn. Antritt sofort oder 1. Januar. Jeden Dienstag vormittag Res-
taurant Zingg ob dem Kornhausplatz in Bern anzutreffen. Marken beilegen. 1065
Hans Rüggegger, Blumenstein (Bern).

PFAFF-Nähmaschine



Unter allen vorkommenden Nähmaschinen hat sich die
bis jetzt am besten bewährt; sie ist heute die belie-
bteste und gesuchteste Nähmaschine, womit überall Ehre
eingesetzt wird. Ausreichende Garantie für größte
Güte und Leistungsfähigkeit. 258

Niederlage bei:
**E. Wäpser, Eisenhandlung,
Freiburg.**

Trunksucht-Heilung

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Ihre unschätzbare
Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr
zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres
Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und
denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen Auskunft zu erteilen. Meine
Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen
mich gar viele Leute, und wird man sich allgemein verwundern, daß ich nicht mehr
trinke. Ich werde Ihre Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit oder ohne Wissen an-
gewandt werden kann, überall wo ich hinkomme, empfehlen. Militärstr. 94, Zürich III,
den 28. Dez. 1897. **Albert Wernli.** Zur Beglaubigung vorstehender Unter-
schrift des Herrn Albert Wernli, Militärstr. 94, dahier. Zürich III, den 28. Dez. 1897.
Stadtammannamt Zürich III. Der Stadtammann: **Wolfensberger, Stellvert.**
Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus.“



Anzeige

Der Unterzeichnete nimmt hiemit die
ehrerlebenden Worte gegen seinen Pächter
Reidi zurück und leistet ihm hiemit Satis-
faktion. 1066
Joseph Schucowly.

Junger Mann

von 20 Jahren, der ein wenig deutsch
kann, sucht irgend eine Stelle auf dem
Lande oder in der Stadt, um sich in dieser
Sprache auszubilden. 1063

Offerten unter **X R poste restante
Menières.**

Zu verkaufen

17,000 Fuß Heu und Emb in 2 Scheunen,
um auf dem Plaze zu verzehren. Milch-
Abfabr in die Fabrik für kondensierte
Milch in Peterlingen. Plaz für 50 Stück
Vieh. 1064

Am gleichen Orte ist eine Säckerling-
maschine mit Göppel, sowie 1 Kochherd
zu verkaufen. 1064

Sich zu wenden an **Martin Devand,
Pächter in Corsieren.**

Stroh

Schönes Weizenstroh, bei Wagen-
ladungen * Fr. 4.20 per 100 Kilos.
Bahnhof Etlavayer, ist zu verkaufen.
Best. Offerten an **Chuard, Buffet gare
Etlavayer.** 1047

3 Gurtengasse 3 Dépôt der Strickwaren-Fabrik Ryff & Co, Bern

Verkauf

unserer bekannten, soliden und
billigen gestrickten, **Unterkleider**
für Damen, Kinder und Herren
zu Fabrikpreisen



In den
deutlichen
Bahlen
angegebene
Preise

Im Ausverkauf: Leichtbeschädigte Partieware extra billig.

Eine Partie Knöpfe,
Spitzen, Bänder und
Gesamartikel.

Versandt nach Auswärts
gegen Nachnahme.

3 Gurtengasse 3

Stern



Freib

für die

Postum

für's

D

Wir h
werte B
welche di
zerischen
welche v
lassen wi
das Gan
Das
schidte
Köpfe,
gabe. G
teil, daß
jungen B
feld der
ständigen
festen
Anlagen,
harrliche
Wie man
es nie z
Wille,
Eitern
wollt,
festen,
Ausda
Pflich
lichen G
Die B
linie na
eröffn
stimmthe
und je n
Gar
Handwe
tritt in
Großbet
lehrt das
andere E
ändern
Verhältn
betrieb z
in Zukun
Die Er
der Kra
rungen i
strie ins
Kleingen
kurrenzle
Zahl vo
trieben
das gan
Erwerb
Die Aus
der Ete
aller per
Zur C
meister
Lehr m
ist der e